

Projektwettbewerb: Netzwerk Sozialarbeit mit jungen Frauen

Kurzbeschreibung

Gesucht wird ein Träger oder eine Trägergemeinschaft, der/die ein Netzwerk aus denjenigen Einrichtungen im QM-Gebiet Gropiusstadt aufbaut, die mit Mädchen und jungen Frauen schon arbeiten oder arbeiten wollen. Innerhalb des Netzwerks sollen Angebote koordiniert, gemeinsam die jeweils geeignetsten Orte dafür festgelegt werden. Bei Bedarf sollen auch neue Formate für mädchen-/frauenspezifische Bildungsangebote entwickelt und an den geeignetsten Orten umgesetzt werden; dafür ist der über bestehende Angebote hinausgehende Bedarf zu ermitteln.

Hintergrund / Ausgangslage

Die Gropiusstadt ist nicht nur durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Menschen, sondern ebenso durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil sehr junger und junger Menschen gekennzeichnet (ca. 19% in der Gropiusstadt, knapp 16% in Neukölln und Berlin). In der Altersgruppe der unter 25-jährigen ist etwas weniger als die Hälfte der Bevölkerung weiblich, in der Altersgruppe zwischen 12 und 25 Jahre sind knapp 48% weiblich.

Für die Altersgruppe der 12- bis 25-Jährigen gibt es in der Gropiusstadt vielfältige Angebote, und zwar innerhalb der (Ganztags-)Schulen wie in den Jugendfreizeiteinrichtungen. In beiden Arbeitsfeldern wird beobachtet, dass Mädchen und junge Frauen dennoch auffällig seltener an den Angeboten teilnehmen.

Hinsichtlich der möglichen Ursachen sprechen die Fachkräfte davon, dass die Angebote die Mädchen und jungen Frauen weniger ansprechen als ihre männlichen Altersgenossen und sie ihre Freizeit deshalb lieber im ganz privaten Umfeld verbringen. Zahlreiche Hinweise deuten aber auch darauf hin, dass es etlichen Mädchen und jungen Frauen seitens der Erziehungsberechtigten verboten wird oder diese es zumindest nicht gutheißen, wenn ihre Töchter ihre Freizeit in geschlechtsgemischten Gruppen außerhalb des privaten Wohnraums verbringen. Dies scheint jedenfalls bei nicht wenigen der Mädchen, ganz besonders solchen mit Migrationshintergrund, der Fall zu sein.

Klassischerweise wendet sich das Bildungs- und Erziehungsangebot von Schulen wie von Jugendfreizeiteinrichtungen an alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrem Geschlecht.

Eine Konsequenz ausschließlicher koedukativer Erziehung im extracurricularen oder außerschulischen Bildungsbereich ist, dass Mädchen wenig bis keine „Räume“ vorfinden, um unabhängig von männlicher Dominanz, Bewertung und Imponiergehabe ihre Fähigkeiten zu erfordern und eine Eigenständigkeit zu entwickeln.

Mädchen und junge Frauen aus konservativen Herkunftsfamilien oder sozialem Umfeld wird zuweilen der Zugang zu Angeboten mit koedukativen Ansatz verwehrt oder er wird von den jungen Frauen selbst abgelehnt. Im schlimmsten Fall werden sie in die häusliche Isolation verbannt und es verfestigt sich ein Frauenbild mit dem Haushalt als zentralem Lebensort von und für Frauen (statt bspw. einer eigenständigen beruflichen Perspektive) und wird ggf. später sogar unverändert an die nachfolgende Generation weitergegeben.

Die theoretisch vorhandenen Übungsfelder für gleichberechtigte demokratische Teilhabe in der Gropiusstadt werden von den Betroffenen nicht genutzt und in der Folge fehlen ihre Stimmen in gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen, so auch auf der Ebene des Quartiers. Ihre Interessen z.B. mit Blick auf die Quartiersentwicklung können ggf. nicht angemessen berücksichtigt werden.

Ziele

Geschützte Räume

Um der beschriebenen, möglichen Benachteiligung von Mädchen und jungen Frauen entgegenzuwirken, sollen speziell für sie reservierte Räume – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn – geschaffen werden. So soll es auch Töchtern aus sehr konservativen Familien möglich gemacht werden, sich in ihrer Freizeit zu bilden und ein starkes Bewusstsein ihrer Rolle – als Frauen – in der demokratischen Gesellschaft zu entwickeln.

Der Bezirk plant einen ausschließlich Mädchen und jungen Frauen vorbehaltenen Jugendfreizeittreff mit hinausreichender Angebotserweiterung in umliegende Jugendfreizeiteinrichtungen. Ziel ist es, im Sozialraum breit gestreute monoedukative Mädchenangebote zu schaffen und vorhandene zu qualifizieren. Dies ist zurzeit noch nicht realisierbar. Daher müssen die Akteure im Sozialraum zumindest ad hoc alternative Möglichkeiten in ihren Räumlichkeiten schaffen. Daraus kann sich eine Erweiterung der Angebotsformen ergeben und es soll sich auf jeden Fall eine strukturierte Vernetzung der Angebote und der daran beteiligten Akteure entwickeln. Perspektivisch wird es darum gehen, diese Angebotserweiterung in bestehenden Jugendfreizeiteinrichtungen fest zu verankern. Später kann dann die geplante feste Mädcheneinrichtung Fachberatung und inhaltliche Unterstützung dabei leisten.

Aufgaben des Netzwerks und der Koordinatorin

Aufgabe des zu schaffenden lokalen Netzwerks, Runden Tisches o.ä. mit Engagierten aus ortsansässigen Nachbarschaftstreffs, Sportvereinen und –einrichtungen, Schulen und Beratungseinrichtungen und –organisationen wäre es, dass die Akteurinnen

- sich über die bestehenden mädchen- und frauenspezifischen Angebote austauschen,
- sich über die genauen Bedürfnisse Klarheit verschaffen, basierend auf einer sozialraumorientierten Bestands- und Bedarfserhebung
- passgenaue und attraktive Angebote an den jeweils geeigneten Orten im Gebiet entwickeln und sie am Ende dort umsetzen sowie kontinuierlich evaluieren und verbessern.

Koordination

Die gesuchte Koordinatorin soll alle diejenigen an einen Tisch bringen, die Angebote für Mädchen und junge Frauen schon machen, machen wollen und können und / oder die Wissen oder Ideen dazu haben, was die Zielgruppe braucht und wie entsprechende Angebote konzipiert sein müssten.

Den Kreis der schon länger in der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen arbeitenden Einrichtungen in der Gropiusstadt, z.B. die Wilde Hütte (ein Mädchen-Sportprojekt) oder das Frauen-Café, gilt es zu erweitern und weitere Anlaufpunkte zu schaffen, die wenigstens zu bestimmten Tageszeiten/Wochentagen ausschließlich der weiblichen Hälfte der jungen Bevölkerung offenstehen.

Eine Vernetzung mit dem bezirklichen Fachgremium AK Mädchen für Gesamtneukölln ist notwendig, um an bereits vorhandene Ressourcen anzuknüpfen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Bekanntheitsgrad der Angebote – auch der schon etablierten – soll dringend gesteigert werden.

Aufgaben

Über ein Wettbewerbsverfahren soll ein Träger gefunden werden, der eine Koordinatorin für folgende Aufgaben stellt:

- eine ortsbezogene Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für den Bereich der Sozialen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen organisieren (kann vom Träger selber durchgeführt werden, ggf. können aber auch Dritte damit beauftragt werden)
- die interessierten Akteure für kontinuierliche Netzwerkarbeit gewinnen,
- mit ihnen gemeinsam erarbeiten, welche Angebote an welchen Standorten für die Mädchen und jungen Frauen im Stadtteil sinnvoll wären, um ihnen Bildung und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen
- die jeweiligen Träger der Einrichtungen bei der Implementierung der modifizierten oder neuen Angebotsformate unterstützen,
- ggf. Materialien der Öffentlichkeitsarbeit entwickeln
- bei Bedarf Fortbildungen für die Netzwerkmitglieder organisieren
- die Netzwerkteilnehmenden in die Lage versetzen, zukünftig auch ohne externe Unterstützung ihre Angebote untereinander abzustimmen und sie auf die Bedürfnisse ihrer Zielgruppe auszurichten.

Einzureichende Unterlagen / Voraussetzungen

Wir bitten um die Einreichung eines schriftlichen Angebotes mit folgenden Anforderungen:

- Nachweis der fachlichen Qualifikation und Referenzen des Bieters und der das Projekt durchführenden Person(en) in Bezug auf:
 - Erfahrungen in der Sozialen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen;
 - Fähigkeit zur Moderation von heterogenen Gruppen;
 - Der/die Bewerberin sollte Kenntnisse in der Abwicklung von Projekten aus dem Förderprogramm Soziale Stadt nachweisen können;
 - Selbstdarstellung des Bewerbers.
- Darlegung der organisatorischen Umsetzungsschritte einschließlich Zeitplanung und Aufteilung der Arbeitsschritte und der Kosten. Die Kostenkalkulation ist nachvollziehbar zu gliedern und aufzuschlüsseln in Personal-/Honorarkosten, Inventar-/Verbrauchs- und Sachkosten sowie Steuerungsleistungen.
- Bei den Personal- und den Honorarkosten sind die Anzahl der Arbeitsstunden und die Stundensätze je nach Art der Tätigkeit anzugeben. Alle Kostenangaben sind in Netto, Mehrwertsteuer und Brutto auszuweisen.
- Es sind Bestimmungen der VV Soz. Stadt 2014 (<https://www.pdl-berlin.eu/foerderinformationen/downloadbereich/zis-ii-programmdokumente.html>) zu berücksichtigen.
- Erklärung zum Datenschutz (Vorlage bitte beim Quartiersmanagement Gropiusstadt anfordern!)
- Zur Bewerbung sind die Formulare „Projektskizze“ und „Anlage Finanzplan“ zu nutzen, herunterzuladen unter:
<https://www.pdl-berlin.eu/foerderinformationen/downloadbereich/formulare-soziale-stadt/formulare-soziale-stadt-projektfonds.html>

Auswahlkriterien

- Referenzen / Qualifikationen des Anbieters und der im Projekt handelnden Personen hinsichtlich der gestellten Aufgaben
- Inhaltliche Darstellung des Angebots
- Kostenbewertung

Formaler Rahmen und Finanzierung

- Das Projekt soll am 01.10.2017 beginnen und bis zum 31.12.2019 laufen.
- Es stehen Fördermittel in Höhe von € 30.000 zur Verfügung, davon für 2017 € 9.000, für 2018 € 9.000 und für 2019 € 12.000. Diese sollen in Form einer Zuwendung vergeben werden.
- Die inhaltliche Abstimmung erfolgt mit den in der begleitenden Steuerungsrunde vertretenen Fachämtern und dem Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt.
- Die Bereitschaft, sich kontinuierlich eng mit dem Quartiersmanagement und der begleitenden Steuerungsrunde abzustimmen, wird vorausgesetzt.
- Es wird ein Eigenanteil des beauftragten Trägers in Höhe von mindestens 10% der Projektfördermittel vorausgesetzt. Dieser Eigenanteil kann in Form von Eigenmitteln oder Eigenleistungen erbracht werden, hierzu gehört auch die Projektsteuerung.
- Zuwendungsempfänger im Programm „Soziale Stadt“ können juristische Personen und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts sein. Natürliche Personen können Zuwendungen nur dann erhalten, sofern sie ein berechtigtes Eigeninteresse am Projekt nachweisen, das nicht wirtschaftlich begründet ist, und einen entsprechend hohen Eigenanteil in das Projekt einbringen.

Auswahl des Maßnahmenträgers

Die Auswahl des Maßnahmenträgers erfolgt durch ein Gremium, das sich aus VertreterInnen der Steuerungsrunde des Quartiersmanagements Gropiusstadt (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Bezirksamt Neukölln (VertreterInnen der Fachämter, Gebietsbeauftragter)) und des Quartiersrats Gropiusstadt zusammensetzt.

Es ist vorgesehen, die Bewerber Ende August/Anfang September zu einem Auswahlgespräch einzuladen, bei dem die Anwesenheit auch der für die Umsetzung vorgesehenen Projektmitarbeiterin erwartet wird.

Hinweise

Bei dem Auswahlverfahren handelt es sich nicht um ein Interessenbekundungsverfahren gemäß § 7 LHO oder eine Ausschreibung im Sinne des § 55 LHO. Rechtliche Forderungen oder Ansprüche auf Ausführung der Maßnahme oder finanzielle Mittel seitens der Bewerber bestehen mit der Teilnahme am Auswahlverfahren nicht. Die Teilnahme ist unverbindlich, Kosten werden den Bewerbern im Rahmen des Verfahrens nicht erstattet.

Der mit dem QM und dem Bezirksamt Neukölln abzustimmende Förderantrag muss ggf. un-

mittelbar nach Erteilung des Zuschlags eingereicht werden.

Weitere Informationen zum formalen Hintergrund finden Sie unter www.pdl-berlin.eu.

Bewerbungsfrist

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum **20.09.2017** per E-Mail mit dem Betreff: Projektaufruf "Netzwerk Sozialarbeit mit jungen Frauen" einzureichen beim:

Quartiersmanagement Gropiusstadt, Lipschitzallee 63, 12353 Berlin

Tel. 030-60 97 29 03, qm-gropiusstadt@stern-berlin.de